

## *Anders und genial!*

*In der Antonius von Padua Schule ist vieles anders. Genau deshalb funktioniert das Lernen dort so gut. Einfach genial!*

### **Die etwas andere Grundschule. Anders und vor allem genial.**

**Wer zum ersten Mal in die Antonius von Padua Schule kommt, mag leicht irritiert sein. Ein 500 m<sup>2</sup> großer Raum, ein paar wenige Türen aus Glas. Überall verteilt sitzen Kinder in kleinen Grüppchen – in Sitzecken, auf großen Matten, an kleinen Tischen. Fast flüsterleise wird hier miteinander gesprochen. Eine angenehme Ruhe liegt in diesem großen, überdimensionalen Klassenzimmer.**



In der Antonius von Padua Schule ist eben vieles anders. Eine unerwartet ruhige Atmosphäre ist spürbar, wenn man bedenkt, dass hier in der Grundstufe insgesamt 60 Kinder miteinander und voneinander lernen. Doch genau das ist das Geheimnis der inklusiven Grundstufe:

Hier lernen Kinder mit und ohne Behinderung von der ersten bis zur vierten Klasse weitgehend selbständig und in kleinen Gruppen jahrgangsübergreifend. Von Anfang an begegnen sie sich mit gegenseitiger Rücksichtnahme. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und ist ein zentraler Aspekt des Lernkonzeptes an der Schule.

„Wir beschäftigen uns schon lange mit der Frage, wie die Schule von morgen aussehen kann. Dabei geht es nach unserer Auffassung um mehr als um das Erlernen von kognitiven Fähigkeiten. Was zählt, sind insbesondere die sozialen Skills. Dazu gehören Kooperationsfähigkeit, Selbständigkeit und vor allem eigenverantwortliches Lernen“, sagt Schulleiter Hanno Henkel.

Daher lernen die Kinder in der Antonius von Padua Schule mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Talenten in ihrem eigenen Tempo und nach ihren persönlichen Zielen. So können sie ihre Potentiale bestmöglich entfalten. Dafür bekommen die Kinder die besten Rahmenbedingungen, um mit Freude und selbstbestimmt zu lernen und sich entsprechend ihrer Begabungen weiterzuentwickeln und persönlich zu wachsen. Die Unterrichtsabläufe sind maximal flexibel. Die Schülerinnen und Schüler dürfen schnell, aber auch langsam sein – ganz so, wie es ihre Entwicklungsfähigkeit vorgibt. Die Lehrerinnen und Lehrer steuern diese individuellen Lernprozesse mit Bedacht. Im Gegensatz zu anderen Schulen ist ihre Rolle hier auch eine andere: Sie stehen nicht länger „frontal“ vor den Kindern, sondern begleitend hinter und neben ihnen. So entwickeln die Kinder wesentlich mehr Eigenverantwortung und Selbstvertrauen.

„Wir setzen hier auf ein begabungsgerechtes, kindgerechtes Lernen“, sagt Henkel. „Natürlich orientieren wir uns an den staatlichen Lehrplänen, besonders aber an den individuellen Förderplänen der Schülerinnen und Schüler. Die Förderung passt sich immer den Lernvoraussetzungen der Kinder an. Daher gibt es bei uns auch keinen Ausschluss. So wird Inklusion ganz automatisch gelebt und muss nicht übergestülpt werden. Inklusion ist bei uns ganz selbstverständlich.“

Die Antonius von Padua Schule bietet seit 2014 eine staatlich anerkannte inklusive Grundschule, der sich dann ab Klasse 5 die Förderschule anschließt. Jedes Jahr werden 15 Kinder neu in die inklusive Grundstufe aufgenommen – davon 5 Kinder mit Behinderung. Der Unterricht findet in kleinen, jahrgangsgemischten Lerngruppen statt und die Kinder erhalten so viel Zeit zum erfolgreichen Lernen, wie sie brauchen. Ein spannendes und erfolgreiches Konzept, das anderen Schulen ein anregendes Vorbild sein könnte.